SPD: Klare Konzepte – klare Ziele

Das wird anders

Die Entwicklung Erftstadts ist in den letzten Jahren fast vollständig zum Erliegen gekommen. Die Ratsmehrheit von CDU und FDP hat richtungsweisende Entscheidungen immer wieder aufgeschoben. Ein klares Konzept für Erftstadts Zukunft ist seit Jahren nicht mehr erkennbar. CDU und FDP sind nicht mehr in der Lage, Mehrheiten für wichtige Entscheidungen zusammenzubekommen. Die Stadt ist führungslos.

Das muss anders werden. Wir Sozialdemokraten haben klare Ziele und klare Konzepte. Wir haben einen Bürgermeisterkandidaten, der die Verwaltung straff und kompetent führen wird. Er wird neue Ideen für die Zukunft von Erftstadt entwickeln und umsetzen. Unser Wahlprogramm für die nächsten Jahre knüpft nahtlos an das an, was wir bisher gesagt und getan haben.

Wir laden alle Erftstädterinnen und Erftstädter ein, mit uns gemeinsam unsere Stadt in eine gute Zukunft zu führen. Dazu brauchen wir Ihre Stimme: Für unseren Bürgermeisterkandidaten Dr. Franz-Georg Rips und für eine starke SPD-Fraktion im Rat der Stadt!

I. Finanzen

Die Sanierung der städtischen Finanzen ist die wichtigste Aufgabe der nächsten Jahre. Sie wird durch die Weltwirtschaftskrise zusätzlich erschwert. Die Sanierung ist die Grundvoraussetzung dafür, Handlungsspielräume für die Umsetzung von wichtigen Projekten zu gewinnen. Nur eine solide Konsolidierungspolitik sichert kommunale Selbstverwaltung. Wir wollen in Erftstadt auch für die Zukunft handlungsfähig bleiben. Dabei liegt ein langer und schwieriger Weg vor uns, und noch manche Hürde muss genommen werden. Die Ratsmehrheit hat die städtischen

Finanzen nie in den Griff bekommen. Im Gegenteil: Der Stadt ist es immer weniger gelungen, ihre Ausgaben auch nur annähernd zu decken. Der Haushalt des Jahres 2009 weist ein Rekorddefizit von 7,6 Mio. Euro aus. Es ist zu befürchten, dass spätestens ab dem Jahr 2010 der Haushalt der Stadt wieder einem Haushaltssicherungskonzept unterliegt.

Um den Haushalt der Stadt Erftstadt zu sanieren, müssen sowohl ausreichende Einnahmen gesichert als auch die Ausgaben konsequent begrenzt werden.

Zur Verbesserung der Einnahmen planen wir folgende Maßnahmen:

- Stärkung der Wirtschaftsförderung zur Erhöhung der Einnahmen aus den Gewerbesteuern,

- Stärkung und Ausbau des Einzelhandels in der Stadt,

- Ausbau der Stadtwerke zu einem modernen Energiezentrum, etwa durch den Bau und Betrieb von Blockheizkraftwerken in neuen Wohn- und Gewerbegebieten oder als Wärmelieferant für städtische Gebäude sowie durch eine konkrete Energieberatung für die Bürger. Wir wollen dabei auch die Zusammenarbeit mit anderen Versorgungsunternehmen im Rhein-Erft-Kreis prüfen.

Maßnahmen zur Begrenzung der Ausgaben sind:

- Sanierung und Modernisierung der städtischen Gebäude und Einrichtungen mit dem Vorrang, Energie- und Betriebskosten einzusparen,

- Konzentration der Nutzung städtischer Immobilien,

- Keine Umsetzung neuer Maßnahmen/Vorhaben ohne genaue Kenntnis der Folgekosten (Finanzierung, Pflege, Betrieb, Instandhaltung). Aus diesem Grund stimmen wir auch vor der verlässlichen Klärung der Folgekosten der Realisierung des archäologischen Landschaftsparks derzeit nicht zu,

- Prüfung aller bestehenden Verträge (z. B. Liefer-, Pflege-, Wartungsverträge etc.),

- Konzentration der kommunalen Aufgaben auf die wesentlichen Bereiche,

- Die konsequente Durchführung präventiver Maßnahmen, z. B. Stärkung der Jugendhilfen, um teure Heimunterbringungen zu vermeiden; Verbesserung der Pflegeberatung zur Vermeidung kostenintensiver Heimunterbringungen,

- Konsequentes Sparen beim Rat der Stadt Erftstadt. Der Rat und seine Ausschüsse müssen kleiner und effizienter werden. Schon dadurch ließen sich rund 30.000 bis 40.000 Euro jährlich sparen.

Eine Erhöhung der kommunalen Abgaben und Steuern ist für uns die letzte Möglichkeit, wenn alle anderen Maßnahmen versagen. Die unverständliche und unsoziale Senkung der Gewerbesteuer durch CDU und FDP im Jahr 2009 werden wir zurücknehmen, da die Ausfälle durch alle anderen Bürgerinnen und Bürger getragen werden müssen.

II. Erftstadt – eine Stadt für Jung und Alt

Erftstadt ist eine Stadt, in der sich Jung und Alt zu Hause fühlen. Sie leben Tür an Tür mit der Natur. Auch wenn in Erftstadt noch viele junge Familien mit Kindern leben, kann sich Erftstadt von der allgemeinen demographischen Entwicklung in Deutschland nicht abkoppeln. Die Erftstädter werden älter. Die Einwohnerzahl stagniert oder ist gar leicht rückläufig.

Diese Entwicklung wirkt sich auf alle Lebensbereiche in Erftstadt aus. Die Kinderzahlen sinken mit Folgen für Kindergärten und Schulen. Der Anteil der Älteren nimmt rapide zu. Das wirkt sich sowohl auf das Wohnen allgemein als auch auf die Infrastruktur aus. Diesen Entwicklungen muss die Politik auch in Erftstadt Rechnung tragen.

Die SPD-Erftstadt setzt sich deshalb für die Entwicklung eines integrierten Stadtentwicklungskonzeptes in enger Abstimmung mit der ganzen Bürgerschaft ein.

Stadtentwicklung

Grundlage für die derzeitige Stadtentwicklung ist der 1998 beschlossene Flächennutzungsplan. Er trägt die deutliche Handschrift des ehemaligen technischen Beigeordneten Hans-Peter Wronka (SPD) und der Erftstädter Sozialdemokraten. Dieser Plan ist in vielen Bereichen realisiert worden. Er wurde aber in einer Zeit erstellt, in der Stadtplaner noch von einer wachsenden Stadt ausgingen.

Die Bedingungen sind heute anders. Das Ziel der Stadtentwicklung kann nicht mehr Wachstum als Selbstzweck sein. Das Ziel kann allenfalls sein, die Einwohnerzahl konstant bei rund 50.000 Einwohnern zu halten. Dies ist nur dann möglich, wenn quantitative Ziele durch qualitative Ziele ersetzt werden.

Wir Sozialdemokraten setzen uns deshalb für die Erstellung eines integrierten Stadtentwicklungskonzeptes ein, das alle Lebensbereiche umfasst. Ein solches Konzept werden wir Sozialdemokraten in den nächsten fünf Jahren mit Vorrang angehen. Die Stadt hat dazu erste Vorarbeiten geleistet, wie etwa die von der SPD beantragte Erstellung eines Stadtentwicklungsberichts. Der Flächennutzungsplan wird anschließend daran anzupassen sein.

Unsere wichtigsten Ziele sind,

- das Zusammengehörigkeitsgefühl zu stärken,
- allen Bevölkerungsgruppen in Erftstadt ein gesundes und qualitativ gutes Leben zu ermöglichen,
- unserem Slogan „Tür an Tür mit der Natur“ noch besser gerecht zu werden,
- die Nahversorgung in allen Stadtteilen sicherzustellen,

- die Entwicklungschancen der einzelnen Stadtteile zu nutzen und dabei deren eigenständigen Charakter zu wahren,

- neue Gewerbegebiete zu schaffen und bestehende weiter zu entwickeln.

Wohnen

Eine Stadt braucht selbst dann Bauflächen, wenn die Einwohnerzahl stagniert. Mit den im Flächennutzungsplan ausgewiesenen Bauflächen werden wir behutsam umgehen. Wir werden neue Baugebiete nur ausweisen, wenn

- der Bedarf dafür nachgewiesen ist,

- die notwendige Infrastruktur vorhanden ist oder gleichzeitig ausgebaut wird (beispielsweise ausreichende Plätze in Kindergärten und Schulen),

- sichergestellt ist, dass mit der Erschließung keine neuen Verkehrsprobleme in unserer Stadt entstehen,

- der eigenständige Charakter der einzelnen Stadtteile nicht zerstört wird,

- ortsansässige Familien die Chance haben, sich den Wunsch nach einem Eigenheim zu erfüllen. Wir wollen nicht, dass in den Baugebieten die Bauträgergesellschaften das schnelle Geld machen,

- eine gesunde Mischung von Eigentums- und Mietstrukturen gegeben ist,

- Perspektiven für den genossenschaftlichen Wohnungsbau eröffnet werden.

Wichtiger als die Ausweisung neuer Baugebiete sind die Verbesserung und der Erhalt der bisherigen Siedlungsstrukturen. Dazu müssen z. B. die Strukturen in den alten Orts- und Dorfkernen modernem Wohnen angepasst werden. Das Schließen von Baulücken, die zusätzliche Bebauung großer Grundstücke schaffen innerorts Platz für neue Wohnungen und vermeiden unnötigen Flächenverbrauch.

Der Wohnungsbestand muss generell energetisch verbessert werden. Wohngebiete aus den 50er, 60er, 70er und 80er Jahren müssen den neuen Bedürfnissen gerecht werden. Viele Wohnungen sind behinderten- und altengerecht umzubauen, um den Bewohnern ein möglichst langes Wohnen in der angestammten Umgebung und damit ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen.

Wir setzen uns auch deshalb dafür ein, neuen Wohnideen Raum zu schaffen. Ein Anfang ist die von uns initiierte Solarsiedlung in Lechenich-West. Die Modelle des preis- und ressourcensparenden Bauens sollen in Erftstadt eine Chance bekommen. Neue Formen des Zusammenlebens der Generationen sollen erprobt werden. Wir unterstützen private Initiativen, die sich für dieses Ziel einsetzen, so zum Beispiel das Vorhaben der Stiftung Frauenthal, die gemeinsam mit dem Verein Alternatives Wohnen auf ihren Grundstücken ein Mehrgenerationenhaus bauen will. Um altersgemischte Wohnstrukturen in den Wohngebieten zu erhalten, wollen wir den Generationenwechsel in diesen Wohngebieten durch geeignete Maßnahmen unterstützen.

Für die altersgerechte Anpassung der Wohnungsbestände und für deren energetische Verbesserung wollen wir Beratungshilfe organisieren und Immobilieneigentümer auf der einen Seite, Planer und ausführende Betriebe auf der anderen Seite zusammenführen.

Wir werden sowohl bei der Pflege des Wohnungsbestandes wie auch im Neubau den Mietwohnungsbau nicht vernachlässigen. Wir treten dafür ein, dass Haushalten mit niedrigem Einkommen ein ausreichender Bestand an bezahlbarem Wohnraum erhalten bleibt.

Arbeiten

In Erftstadt sind neue Gewerbegebiete erschlossen und bebaut worden. Dabei sind neue Arbeitsplätze entstanden. Dennoch hat sich die Zahl der Arbeitsplätze in Erftstadt in den letzten zehn Jahren nur unwesentlich geändert. Wir setzen uns dafür ein, dass mehr ortsnahe Arbeitsplätze entstehen, insbesondere mehr Teilzeit- und Telearbeitsplätze, um Beruf und Familie besser miteinander vereinbaren zu können. Entwicklungschancen sehen wir vor allem im Bereich von Handel, Gesundheit und

Informationstechnologie. Dazu gehört auch die flächendeckende Bereitstellung von Hochgeschwindigkeits-Internetzugängen.

Erftstadt ist trotz der guten Anbindung an das Autobahnnetz kein bevorzugter Gewerbestandort für Großunternehmen. Gewerbe in Erftstadt, das sind vor allem kleinere und mittlere Handwerksbetriebe, Handels- und Dienstleistungsunternehmen. Wir wollen die vorhandenen Gewerbeflächen erhalten und neues Gewerbe ansiedeln.

Wir Sozialdemokraten sprechen uns gegen eine aggressive Politik für die Ansiedlung von Großbetrieben in Erftstadt aus. Erftstadt ist und bleibt eine Wohnstadt mit hoher Wohnqualität. Gerade deshalb sind in den letzten Jahrzehnten die Menschen nach Erftstadt gezogen. Zu diesem Bild unserer Stadt und ihrer Bürger passen keine Betriebe mit einer hohen Umweltbelastung.

Dennoch: Erftstadt braucht neue Gewerbeansiedlungen, die Arbeitsplätze schaffen und zusätzliche Einnahmen für die Stadt erbringen. Die Wirtschaftsförderung muss auf neue Füße gestellt werden. Wirtschaftsförderung für eine Stadt mit 50.000 Einwohnern ist Chefsache. Wirtschaftsförderung, Stadtmarketing und Öffentlichkeitsarbeit müssen miteinander stärker verzahnt werden. Personell muss die Wirtschaftsförderung so ausgestattet sein, dass sie ihre Aufgaben im Wettbewerb mit den Nachbargemeinden erfüllen kann. Der WirtschaftsPark Erftstadt ist ein gutes Beispiel dafür, was falsch gemacht werden kann. Wir Sozialdemokraten setzen uns hier für eine neue Vermarktungsstrategie ein. Wir wollen unter anderem prüfen lassen, ob zu den bereits existierenden beiden Handelsbetrieben (Pferdesportausstatter, Natursteinhandel) weitere in Erftstadt dringend benötigte Handelsbranchen angesiedelt werden können.

Einkaufen

Gute, ortsnahe Einkaufsmöglichkeiten sind ein wichtiger Standortfaktor für eine Stadt. Der Einzelhandel ist in den letzten Jahren sträflich vernachlässigt worden. Das führte dazu, dass immer mehr Erftstädter einen immer größer werdenden Teil ihrer Ausgaben im Einzelhandel in den Nachbarkommunen, vor allem in der Großstadt

Köln, aber auch im Internet oder per Katalog tätigen. Die Kaufkraftbindung hat sich in den letzten Jahren rapide verschlechtert.

Wir Sozialdemokraten haben deshalb in den letzten Jahren immer wieder die Erstellung eines Einzelhandelsgutachtens für die Gesamtstadt gefordert. Nach mehrmaligen Anläufen hat die Ratsmehrheit der Erstellung eines solchen Konzepts nun endlich zugestimmt.

Wir Sozialdemokraten erwarten von der Erstellung eines solchen Konzepts Antworten auf die folgenden wichtigen Fragen:

- Wie können die bisherigen größeren Einzelhandelsstandorte in Lechenich und Liblar erhalten – und wenn möglich – gestärkt und verbessert werden?

- Wie können die noch vorhandenen Einzelhandelsangebote zur Deckung des täglichen Bedarfs in den kleineren Ortsteilen auf Dauer gesichert werden?

- Wie kann Erftstadt attraktiv für die Ansiedlung neuer Einzelhandelsbranchen gemacht werden? Wie können die vorhandenen Versorgungslücken geschlossen werden?

- Welche Branchen können und müssen zentrenunschädlich z. B. im WirtschaftsPark angesiedelt werden?

Zu einer familienfreundlichen Stadt gehören ortsnahe Einkaufsmöglichkeiten. Wir setzen uns besonders für den Einzelhandel in den einzelnen Stadtteilen ein. Wir wollen gerade dort die Standorte sichern und – wenn möglich – neue Entwicklungsmöglichkeiten bieten. In den Stadtteilen muss auf jeden Fall eine ausreichende Nahversorgung gesichert sein.

Die Ansiedlung größerer Einzelhandelsketten auf der grünen Wiese ist kein probates Mittel, Einzelhandelsstrukturen in den einzelnen Ortskernen zu erhalten. Solche Ansiedlungen führen verstärkt zur Aufgabe kleinerer Geschäfte in den Ortskernen. Die Ansiedlung zusätzlicher Discounter schädigt laut Aussagen aller Experten die noch vorhandenen Einzelhandelsstrukturen in den Ortskernen. Wir

Sozialdemokraten werden deshalb weiteren Ansiedlungen auf der grünen Wiese nur zustimmen, wenn sichergestellt ist, dass keine innerstädtischen Strukturen zerstört werden.

Der Bau der Lechenicher Umgehungsstraße hat für die Altstadt neue Möglichkeiten eröffnet. Leider sind diese nur teilweise genutzt worden. Der Durchgangsverkehr ist nach wie vor viel zu hoch. Die in der Bonner Straße geschaffenen Mehrzweckstreifen müssen verstärkt den Geschäften, Fußgängern und Radfahrern zur Verfügung gestellt werden. Zusätzliche Geschäfte sollen nach unserer Vorstellung vor allem an der südlichen Steinstraße entstehen. Dies würde die bereits vorhandenen Passagen an der Bonner Straße aufwerten.

Wir setzen uns dafür ein, dass sich vorhandene Märkte weiterentwickeln können, wie z. B. der ehemalige Kontra-Markt (jetzt Rewe) in Lechenich. Eine Belebung und deutliche Attraktivitätssteigerung des Einkaufszentrums in Liblar sind dringend erforderlich.

Bei der Umsetzung unserer Ziele streben wir eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Geschäftsleuten und Werbegemeinschaften in Erftstadt an. Unser Ziel ist es, dass Erftstadt sich insgesamt als attraktive Einkaufsstadt präsentiert.

Kindergärten

Unsere Stadt ist mit Kindergärten gut versorgt. Mit dem ersten Kindergartenbedarfsplan im Jahre 1988 haben wir Sozialdemokraten die Voraussetzungen dafür geschaffen, dass ausreichend Kindergartenplätze in Erftstadt angeboten werden. Das war ein finanzieller Kraftakt! Heute steht für jedes Kind ab drei Jahren ein ortsnaher Kindergartenplatz zur Verfügung. Ab 2010 gilt diese Aussage auch für alle Zweijährigen.

Unsere Bemühungen richten sich nun verstärkt auf die Schaffung einer ausreichenden Zahl von Kindergartenplätzen für unter Dreijährige. Wir Sozialdemokraten sagen deshalb Ja zu den vorgeschlagenen Maßnahmen des städtischen Jugendamtes, die unter anderem vorsehen:

- Den Bau von insgesamt vier zusätzlichen Kindergartengruppen bis zum Jahr 2010, davon zwei in Bliesheim und je eine in Gymnich sowie in Lechenich-Süd,

- den Bau weiterer fünf Gruppen bis zum Jahr 2013, davon zwei in Köttingen und je eine in Friesheim, Lechenich und Liblar.

Dieser Stufenplan sieht jederzeit die Möglichkeit vor, auf eintretende Änderungen rechtzeitig und angemessen reagieren zu können. Die erforderlichen Finanzierungs- und Betriebskosten stellen die Stadt vor eine große Hürde, die wir jedoch zugunsten unserer Familien meistern müssen. Nach Realisierung dieser zusätzlichen Gruppen wird es in Erftstadt im Jahr 2013 insgesamt 74 Kindergartengruppen mit insgesamt 1344 Plätzen geben.

Wir setzen uns dafür ein, dass Kindergartengruppen dort geschaffen werden, wo der Bedarf besteht. Wir wollen möglichst vermeiden, dass Kindergartenkinder mit Bussen zu Kindergärten in benachbarten Stadtteilen gefahren werden müssen.

Unser Ziel ist es,

- verstärkt altersgemischte Gruppen einzurichten,

- ein ausreichendes Angebot für Kinder unter drei Jahren zu schaffen,

- die Ganztagsbetreuung in den Kindergärten zu verbessern,

- die Öffnungszeiten der Kindergärten flexibel an den sich ändernden Bedürfnissen der Eltern auszurichten,

- ausreichend viele integrative Gruppen einzurichten, in denen Kinder mit und ohne Behinderungen gemeinsam betreut werden.

Schulen

Schulpolitik ist für uns Politik für Chancengleichheit. Wir legen großen Wert auf die individuelle Förderung aller Schülerinnen und Schüler.

Das von der SPD in Erftstadt in den 70er Jahren durchgesetzte Schulangebot muss erhalten bleiben und verbessert werden. Sieben Grundschulen in den verschiedenen Erftstädter Stadtteilen, je ein Schulzentrum in Lechenich und Liblar mit weiterführenden Schulen bieten ein reiches, vielfältiges Angebot.

Nach dem von uns durchgesetzten Schulentwicklungsplan sind sowohl die sieben Grundschulen als auch die beiden Realschulen und die beiden Gymnasien mittelfristig gesichert. Die Schülerzahlen gehen zwar zurück, gefährden aber nicht den Bestand des vorhandenen Angebotes. Stark zurück gehen allerdings die Schülerzahlen an den beiden Hauptschulen.

Um eine leistungsfähige Hauptschule dauerhaft zu erhalten, setzen wir uns für eine Zusammenführung der beiden Hauptschulen im Schulzentrum in Lechenich ein. Die Lechenicher Hauptschule bietet bereits heute Ganztagsunterricht an. Sie ist die größere der beiden Hauptschulen. Durch das sukzessive Auslaufen der Hauptschule in Liblar können die dort vorhandenen Räume anderen Nutzungen zur Verfügung gestellt werden. Erste Priorität haben für uns die schulischen Anforderungen. So wollen wir dort die notwendigen Räume für den Ganztagsunterricht an Realschule und Gymnasium unterbringen. Wir wollen aber auch prüfen, ob darüber hinaus weitere Einrichtungen, wie das geplante Jugendkulturzentrum oder auch die Musikschule, an diesem Standort untergebracht werden können.

Deutliche Prioritäten setzen wir Sozialdemokraten bei

- dem Ausbau der Ganztagsbetreuung an den sieben Grundschulen,
- dem Erhalt der Förderschule in Friesheim,
- dem weiteren Ausbau des Ville-Gymnasiums in Liblar,
- dem Ausbau der weiterführenden Schulen zu Ganztagsschulen und dem damit erforderlichen Bau von je einer Mensa in den Schulzentren Liblar und Lechenich,

- eine Kooperation der beiden Gymnasien in der Oberstufe,

- der Ausstattung der Schulen mit modernen Lern- und Lehrmitteln, insbesondere im Bereich EDV,

- der Bereitstellung städtischer Mittel für die Sanierung der Schulgebäude über die vom Land gewährte Schulpauschale hinaus,

- Prüfung der Ursachen für den in Erftstadt ausgeprägten Schülertourismus in andere Kommunen.

Die Förderung des Umweltschutzes, sportliche und kulturelle Aktivitäten der Schulen und internationaler Schüleraustausch müssen verstärkt werden. Ein wichtiger Bestandteil ist das Haus der Umweltbildung im Umweltzentrum Friesheimer Busch.

In einer weiträumigen Flächengemeinde wie Erftstadt sind sichere Schulwege besonders wichtig. Hierzu gehören insbesondere sichere Fuß- und Radwege zu den Schulen und ein leistungsfähiges Schulbussystem.

Wir fördern die Kontakte weiterführender Schulen in Erftstadt mit Ausbildungsbetrieben im Rhein-Erft-Kreis. Dies ist ein guter und erfolgreicher Weg, um jungen Menschen aus Erftstadt Ausbildungsplätze vermitteln zu können.

Aus- und Weiterbildung

Ausbildungsplätze: Wer Ausbildung für alle Jugendliche fordert, muss selbst mit gutem Beispiel vorangehen. Die Stadt Erftstadt muss junge Menschen nicht nur in Verwaltungs-, sondern auch in anderen Berufen ausbilden, um ihnen den Start in das Berufsleben zu erleichtern. Wir haben uns auch stets für den Einsatz von Praktikanten und Praktikantinnen an den Kindergärten unserer Stadt eingesetzt. Dies hilft, auf Dauer qualifiziertes Personal in den städtischen Einrichtungen zu sichern.

Das von der Stadt angebotene freiwillige Ökologische Jahr bietet Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, Berufsfelder aus dem Bereich des Umwelt- und Naturschutzes in einer öffentlichen Verwaltung kennen zu lernen.

Um alle Chancen von Ausbildungsplätzen zu nutzen, müssen die Kontakte zwischen den örtlichen Schulen, der Stadtverwaltung und den Handwerks-, Gewerbe- und Dienstleistungsbetrieben vertieft werden. Der Azubi-Tag, an dem sich eine Reihe von Erftstädter Ausbildungsbetrieben beteiligt, wird von uns unterstützt.

Schließlich leistet auch das Gemeinwohlzentrum Erftstadt durch unterschiedliche Qualifizierungsmaßnahmen einen wichtigen Beitrag, um Jugendliche, junge Erwachsene und Langzeitarbeitslose mit besonderen Problemhintergründen an Ausbildung oder Arbeit heranzuführen.

Volkshochschule: Die Volkshochschule in Erftstadt hat ein hohes Niveau erreicht, das wir sichern und weiter ausbauen wollen. Sie bietet ein breit gefächertes Angebot, wie das nachträgliche Erreichen von Schulabschlüssen, auch für langzeitarbeitslose Jugendliche, das Erlernen von Fremdsprachen, Kurse im Bereich der neuen Medien, aber auch die Förderung künstlerischer und kreativer Fähigkeiten.

Die SPD steht zum Beschluss des Rates, die alte Marienschule in Liblar zu einem Haus der Erwachsenenbildung auszubauen. Dieser Ausbau ist aber erst dann möglich, wenn das Ville-Gymnasium die Räume am Campus nicht mehr benötigt. Diese Chance bietet sich durch die Zusammenlegung der Hauptschulen in Lechenich.

Bibliotheken: Die beiden Bibliotheksstandorte in Liblar und Lechenich wollen wir beibehalten. Die direkte Anbindung an die beiden Schulzentren ist sinnvoll und richtig. Wir wollen

- die Verbesserung des Buchbestandes in beiden Bibliotheken,

- den verstärkten Einsatz neuer Medien (z. B. Video, Internet usw.).

Musikschule: Eine überaus erfolgreiche Bildungseinrichtung ist die Musikschule. Dies gilt nicht nur für die Menge der betreuten Schülerinnen und Schüler, sondern auch für die Qualität der Leistungen. Sie wird von rund 750 Schülerinnen und Schülern besucht. Immer mehr Erwachsene nutzen das Angebot.

Wir setzen uns deshalb dafür ein, dass die Arbeitsbedingungen der Schülerinnen und Schüler sowie der Musikschullehrerinnen und -lehrer möglichst rasch und nachhaltig verbessert werden. Der derzeitige desolate Zustand der Unterrichtsräume behindert die gute Arbeit, die dort geleistet wird.

Wir bedauern, dass es auch in der noch laufenden Ratsperiode wieder nicht gelungen ist, der Musikschule angemessene Arbeitsbedingungen zu garantieren. Wie schon in den letzten Jahren haben CDU und FDP die Sanierung des Musikschulgebäudes blockiert. Wenig Unterstützung fand die SPD in dieser Frage auch bei der Verwaltung, die wenig dazu beitrug, die Sanierung der Musikschule voranzutreiben. Jetzt, wo die Standfestigkeit des Gebäudes in Frage gestellt wird, muss geprüft werden, ob eine umfassende Sanierung überhaupt noch Sinn macht. Wir Sozialdemokraten setzen uns dafür ein, dass gleich zu Beginn der nächsten Ratsperiode eine Entscheidung darüber getroffen wird, ob die Musikschule voll- oder teilsaniert wird, ob ein Neubau oder ein Umzug sinnvoll oder gar notwendig ist. Wir wollen auch darüber nachdenken, ob das Einkaufszentrum ein geeigneter neuer Standort für die Musikschule sein kann – zur Revitalisierung des Einkaufszentrums und zur besseren Erreichbarkeit der Musikschule.

Mobilität und Verkehr

Eine Flächengemeinde wie Erftstadt braucht gute Verkehrsverbindungen in der Stadt und in der Region. Die Leistungen und das Angebot von Bahn und Bus sowie die Nutzung des Autos und des Fahrrades müssen sich ergänzen.

Bus/Bahn: Die Verbesserung des öffentlichen Personennahverkehrs bleibt eine ständige Aufgabe. Unser Ziel ist es, dass

- die vorhandenen Buslinien erhalten und verbessert und bei Bedarf neue Buslinien eingerichtet werden,

- in unserer Stadt das Anrufsammeltaxi (AST) bedarfsgerecht ausgeweitet und noch bekannter gemacht wird.

Den Bahnhof Liblar wollen wir zu einem attraktiven Nahverkehrszentrum ausbauen. Das heißt für uns:

- Bau weiterer Parkplätze, u. a. in einem Parkhaus,

- Schaffung eines übersichtlichen Informationssystems für die Bahnfahrer,

- zusätzliche Unterstellmöglichkeiten auf allen Bahnsteigen,

- mehr Sicherheit beim Zugang zu den Bahnsteigen,

- weitere gesicherte und überdachte Fahrradständer,

- Ausbau des Kiosk und Bau einer Toilettenanlage,

- Erschließung des Naherholungsgebietes Ville vom Bahnhof aus,

- Verbesserung und Ausweitung des Angebots auf der Bahnstrecke Köln – Euskirchen mit entsprechender Vertaktung der Buslinien und des Anrufsammeltaxis mit dem Fahrplan der Bahn.

Durch den Antrag der CDU, den Bahnhof um wenige Meter Richtung Wald zu verlegen, hat die Bahn den Umbau des Bahnhofes auf Jahre zurückgestellt.

Fahrradfreundliche Stadt: Ein wichtiges Ziel ist es, Erftstadt zu einer fahrradfreundlichen Stadt auszubauen. Wir machen uns deshalb dafür stark, dass

- in Erftstadt ein geschlossenes Radwegenetz für den Alltag und die Freizeit geschaffen wird,

- die bereits vorhandenen Radwege gepflegt, saniert oder ausgebaut,
- die Radwege in Ortsteilen ausgezeichnet/ausgewiesen,
- mehr Abstellplätze für Fahrräder geschaffen,
- Hindernisse für Fahrrad- und Rollstuhlfahrer, wie z. B. hohe Bordsteinkanten u. Ä., abgebaut werden.

Um den Stellenwert des Radverkehrs in unserer Stadt zu verdeutlichen und ihm gerecht zu werden, streben wir an, dass Erftstadt der Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundlicher Städte in Nordrhein Westfalen beitritt. Die Mitgliedschaft ist für die Stadt kostenlos, bietet aber die Möglichkeit, Fördergelder zu erhalten und so bei angestrebten Projekten die städtischen Finanzen zu schonen.

Sichere und leistungsstarke Straßen: Unsere Stadt ist auf ein leistungsstarkes Straßennetz angewiesen. Um unsere Stadtteile von belastendem Durchgangsverkehr freizuhalten, unsere Wohngebiete zu entlasten und mehr Sicherheit im Straßenverkehr zu schaffen, setzen wir uns dafür ein, dass

- in Liblar die Osttangente und in Lechenich die Westtangente zügig gebaut werden,
- die Westtangente in Lechenich um Dirmerzheim und Gymnich verlängert und so für die beiden Orte eine Ortsumgehung geschaffen wird,
- für Friesheim eine Umgehungsstraße gebaut wird,
- die Verkehrssituation in Kierdorf und Köttingen deutlich verbessert wird,
- die Ortsdurchfahrten weiter verkehrsberuhigt werden, wobei wir auf die Mitwirkung von Bund, Land und Kreis angewiesen sind.

Wir stellen fest, dass in allen Ortsteilen der Verkehr stark zugenommen hat. Die Anlieger klagen über erhöhten Lärm, mangelnde Verkehrssicherheit und einen stetig steigenden Anteil des Lkw-Verkehrs. Die Interessen dieser Menschen müssen bei der weiteren Verkehrsplanung stärker als in der Vergangenheit berücksichtigt werden. Auch wenn die Stadt selbst nicht Straßenbaulastträger ist, gehört es zu ihrer Verantwortung, sich bei den entsprechenden Stellen von Bund und Land einzusetzen.

Um die genannten Ziele zu erreichen, braucht Erftstadt ein gesamtstädtisches Verkehrskonzept, das alle Verkehrsarten berücksichtigt. Dafür werden wir Sozialdemokraten uns in der nächsten Ratsperiode einsetzen.

Verkehrssicherheit dient vor allem dem Schutz der schwachen Verkehrsteilnehmer, insbesondere der Kinder, der Älteren und Behinderten. Deren Schutz erfordert unsere besondere Aufmerksamkeit.

Wir wollen die Anreize für die Bildung von Fahrgemeinschaften erhöhen. Deshalb werden wir uns dafür einsetzen, dass wie an der B 265 an den Autobahnauffahrten Kierdorf und Gymnich ebenfalls Park+Ride-Plätze gebaut werden.

Um Mobilität für alle zu garantieren, sind sämtliche Verkehrsbereiche barrierefrei zu gestalten.

Das Miteinander stärken

Wenn wir Sozialdemokraten sagen, gemeinsam anpacken für Erftstadt, dann meinen wir dies in vielfältiger Weise:

Wir fördern die zahlreichen Aktivitäten der Kirchengemeinden und Initiativgruppen, die Menschen in Entwicklungsländern konkrete Hilfe geben. Die Verantwortung der reichen Industrieländer für die Entwicklungsländer muss auch auf kommunaler Ebene erlebbar sein. Das kommunale Nord-Süd-Forum leistet hierzu einen wichtigen Beitrag.

Jugend-Austausch-Programme von Vereinen und Schulen fördern die Toleranz und das Verständnis füreinander über nationale Grenzen hinweg.

Gemeinsam anpacken gilt für alle in unserer Stadt tätigen Organisationen wie Unicef, Terre des hommes, Betreuungsinitiativen der Bewohnerschaft in den Altenheimen, den Verein Hospiz, Arbeiterwohlfahrt (AWO), Arbeiter-Samariter-Bund (ASB), Malteser-Hilfs-Dienst (MHD), Deutsches Rotes Kreuz (DRK), Erftstädter Tafel, Verein zur Förderung Tschernobyl-geschädigter Kinder, Roggendorfer Kinderhilfe/Patricia und Vereinigungen, die sich um die in Erftstadt lebenden Asylbewerber kümmern. Sie und viele andere leisten einen wertvollen Beitrag dazu, Verantwortung zu übernehmen und Solidarität praktisch vorzuleben. Wir unterstützen die in Erftstadt aktive Hospiz-Bewegung und die am Marien-Hospital Frauenthal entstandene stationäre Hospiz-Einrichtung „Haus Erftaue“.

Der Verein Lebenshilfe vermittelt behinderten Menschen eine Wohnmöglichkeit und gewährt viele andere Hilfestellungen. Die Behindertensportgemeinschaft Erftstadt, eine der größten ihrer Art in Deutschland, leistet vorbildliche Arbeit im Bereich des Behindertensports. Der Aktivclub Erftstadt hat sich in besonderer und vorbildlicher Weise den älteren Menschen in Erftstadt verschrieben.

Die Arbeiterwohlfahrt, die Caritas und die Kirchen bieten den Senioren in ihren Begegnungs- und Altentagesstätten Möglichkeiten zum Gedankenaustausch und zur gemeinsamen Freizeitgestaltung.

Sie alle tragen dazu bei, dass das soziale Netz in Erftstadt dicht geknüpft wird.

Eine wertvolle Aufgabe leisten unsere drei Partnerschaftsvereine: Sie sind die Garanten dafür, dass unsere Beziehungen zu den Partnerstädten Wokingham in England, Viry-Châtillon in Frankreich und Jelenia Góra in Polen ständig vertieft und verbessert werden. Die Partnerschaftsvereine können deshalb wie alle anderen Organisationen in Erftstadt auch weiterhin auf die aktive Unterstützung durch die SPD in Erftstadt setzen.

Viele Erftstädter engagieren sich in Fördervereinen, zur Unterstützung der Kindergärten, Schulen, des Krankenhauses und anderer Einrichtungen. Ohne deren Engagement wäre in diesen Einrichtungen vieles nicht möglich.

Kommunalpolitischer Dialog

Gemeinsam mit unserem künftigen Bürgermeister wollen wir den Gedanken des Miteinanders durch die Einrichtung eines ständigen kommunalpolitischen Dialogs befördern. Unter der Moderation des Bürgermeisters werden aktuelle Themen der Stadtpolitik aufgearbeitet und erörtert. Auf diese Weise wird allen Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit eingeräumt, sich in die Beratungs- und Entscheidungsprozesse der kommunalen Selbstverwaltung einzubinden. Damit sollen nicht die Kompetenzen des Rates, der Ausschüsse und der Verwaltung begrenzt werden. Ziel des kommunalpolitischen Dialogs ist es vielmehr, den in der Stadt vielfältig vorhandenen Sachverstand für gute Lösungen zu aktivieren und Beteiligungsmöglichkeiten als eigenständigen Wert kommunaler Demokratie zu fördern.

Um die bürgerschaftliche Partizipation im kommunalpolitischen Dialog und im Ehrenamt zu verbessern, sollen Agenda-21-Prozesse gefördert werden.

Sicher wohnen

Die Wohn- und Lebensqualität bestimmt sich ganz wesentlich danach, ob man das Gefühl hat, in einer Stadt sicher wohnen zu können. Die sichtbare Präsenz von Polizei spielt hierbei eine wichtige Rolle. Wir Sozialdemokraten bedauern deshalb, dass durch die Umorganisation der Polizei im Rhein–Erft–Kreis durch Landrat Werner Stump die Polizeiwache in Erftstadt-Lechenich nur noch eine marginale Bedeutung hat. Mit Sorge betrachten wir die Entwicklung der Straftaten in unserer Stadt. Auch wenn Erftstadt nach wie vor eine der sichersten Städte im Rhein-Erft-Kreis ist, lag die Steigerung der Kriminalitätsrate im Jahr 2008 weit über dem Durchschnitt des Rhein–Erft–Kreises und entgegengesetzt zum Landestrend, in dem ein Rückgang festgestellt worden ist.

Wir setzen uns dafür ein, dass in Erftstadt so genannte Angsträume beseitigt werden. Das Sicherheitsgefühl auf Freiflächen, Plätzen und Parkplätzen, Radwegen und Unterführungen, vor allem aber auch am Liblarer Bahnhof, muss durch ausreichende Beleuchtung und freie Sichträume verbessert werden.

Sicheres Wohnen findet letztendlich überall dort statt, wo Nachbarschaften funktionieren, wo sich Nachbarn füreinander verantwortlich fühlen. Wir wollen das Verständnis für ein solches Leben bürgerschaftlichen Miteinanders fördern und damit einen aktiven Beitrag dazu leisten, dass wir in Erftstadt miteinander und nicht nebeneinander leben.

Wir begrüßen es, dass eine überaus leistungsfähige Feuerwehr, die im Haupt- und Ehrenamt in gleicher Weise vorbildlich arbeitet, in Notfällen zur Verfügung steht. Gemeinsam mit der freiwilligen und hauptamtlichen Feuerwehr gilt es, Wege zu beschreiten, die notwendigen Maßnahmen zur Sicherheit zu ermitteln und zu finanzieren. Dr. Franz-Georg Rips will als Bürgermeister zum Gelingen dadurch beitragen, dass er die politische Verantwortung für die Feuerwehr persönlich übernimmt.

Gesundheit und Krankenversorgung

Die ärztliche Versorgung in Erftstadt ist gut. Sowohl allgemein praktizierende Ärzte als auch Fachärzte sind in ausreichender Zahl vertreten.

Ein wichtiges Standbein der Gesundheitspolitik in Erftstadt ist unser Krankenhaus. Das Marien-Hospital ist und bleibt der Garant für eine ortsnahe Krankenhausgrundversorgung der Menschen in Erftstadt und Umgebung.

Wir Sozialdemokraten begrüßen und fördern die Bemühungen des Marienhospitals, sich zunehmend als ein Gesundheitszentrum zu profilieren. Die Schaffung eines stationären Hospizes und die Einrichtung einer Dialyse-Praxis fanden unsere uneingeschränkte Zustimmung. Die Frauenthaler Gespräche vermitteln Information und Aufklärung über aktuelle Fragen zu verbreiteten Krankheiten und anderen Bereichen rund um Gesundheit und Genesung. Die Angebote für Koronar-Sport, Erste-Hilfe-Kurse, Schulungen für Bluthochdruckkranke und viele andere Aktivitäten zeigen, dass das Marienhospital in Frauenthal sich als moderner Gesundheitsdienstleister versteht.

Die Stadt und das Marienhospital Frauenthal sichern in enger Kooperation das Notarztsystem in unserer Stadt. Die SPD wird sich auch in Zukunft dafür einsetzen, dass ausreichende personelle und sachliche Kapazitäten für ein optimales Notarztsystem zur Verfügung stehen.

Mit der Kurzzeitpflege im Altenheim Frauenthal und der Einrichtung einer besonderen Demenz-Wohngruppe wurde eine bisher bestehende Lücke in der Erftstädter Versorgung kranker Menschen geschlossen. Damit ist unser Gesundheitssystem in Erftstadt noch engmaschiger geworden.

Natur- und Landschaftsschutz

Natur und Landschaft prägen ganz wesentlich die Attraktivität unserer Stadt. Natur- und Landschaftsschutz spielen deshalb für uns als Sozialdemokraten eine besonders wichtige Rolle.

In den vergangenen Jahren ist hier vieles mit großem Engagement der Bürger erreicht worden. Dabei ist unter anderem zu erinnern an die Sanierung und Erweiterung der Schlossparks in Lechenich und Liblar, die Anlage von Streuobstwiesen und die Anpflanzung neuer Waldflächen. Trotzdem bleibt noch vieles zu tun.

Die SPD-Erftstadt setzt sich weiter zum Ziel, dass

- Erft und Rotbach weiter renaturiert werden,
- zusätzliche Grünzüge geschaffen werden, die Stadtteile und Grünbereiche verbinden,
- bestehende Biotope verbunden werden,
- der Hecken- und Grünflächenanteil deutlich erhöht wird,
- kulturhistorische Landschaftsformen, z. B. die Streuobstwiesen und Heideflächen, wiederhergestellt und naturnah bewirtschaftet werden,

- Ortsränder als wertvolle Lebens- und Erholungsräume direkt vor unserer Haustür naturnah gestaltet werden,

- neue Wohnmöglichkeiten im Bestand (z. B. Schließung von Baulücken) und nicht nur auf der grünen Wiese zur Verringerung unseres Flächenverbrauchs geschaffen werden,

- Landwirte sich mit Arbeiten aus Landschaftspflege und Erzeugung nachwachsender Rohstoffe ein wirtschaftlich interessantes Standbein sichern können.

Eine gesunde, naturnahe Umwelt ist und bleibt ein immer wichtiger werdender Standortfaktor für Erftstadt als attraktiver Wohn-, Arbeits- und Lebensort.

Wir fördern die in Erftstadt tätigen Natur- und Umweltverbände. Sie geben wichtige Impulse für eine nachhaltige Umweltpolitik. Das inzwischen weit über Erftstadt hinaus bekannte Umweltzentrum Friesheimer Busch hat hier neue Maßstäbe gesetzt.

Wir wollen den Kleinen Umweltpreis wieder beleben, um auf diese Weise vorbildliche Aktivitäten in Schulen, Kindergärten und Jugendgruppen öffentlich herauszustellen.

Sport, Freizeit, Kultur und Vereine

Wenn wir über Freizeit, Sport und Kultur sprechen, dann steht für uns Sozialdemokraten ein hohes Maß an Selbstverwaltung und Eigenverantwortung der Bürgerschaft im Vordergrund. Für Freizeit, Sport und Kultur gilt in gleicher Weise: So viel Eigeninitiative wie möglich, so viel Staat wie nötig.

Kommunale Politik muss sich deshalb darauf beschränken, Rahmenbedingungen für Freizeit, Sport und Kultur zu schaffen, Aktivitäten anzustoßen und Initiativen zu bündeln. Wir halten nichts davon, dass die Stadt, ihre Wahlbeamten oder Ausschussvorsitzenden neue Vereine gründen, die einerseits lukrative

Veranstaltungen den bestehenden Vereinen entziehen und andererseits aufgrund ihrer besonderen Stellung als Vereinsvorstände Sponsorengelder von Unternehmen, mit denen die Stadt eng zusammenarbeitet, abschöpfen.

Es sind die Vereine, Organisationen und Initiativen, die in unserer Stadt und in den vielen Stadtteilen attraktive Angebote unterbreiten – sei es im sportlichen, kulturellen oder caritativen Bereich. Sie vor allem sind die Garanten für vielfältige Leistungsangebote und lebendige Stadtteile.

Im Rahmen unserer finanziellen Möglichkeiten haben wir uns in der Vergangenheit immer bemüht, die Vereine und Organisationen zu unterstützen. Das wird auch in Zukunft so bleiben. Wir werden stets ein offenes Ohr für sie haben.

Stärkung des Ehrenamtes: In den nächsten fünf Jahren werden wir uns in besonderer Weise für eine Stärkung des Ehrenamtes in den Vereinen einsetzen:

- Wir wollen ein Forum „Ehrenamt in Erftstadt“ gründen, das offen ist für alle Bürgerinnen und Bürger, die an einer Mitarbeit interessiert sind und die sich in einem Gedanken- und Erfahrungsaustausch einbringen wollen.

- Wir werden prüfen, ob es sinnvoll und hilfreich ist, in der Verwaltung einen Ansprechpartner als feste Anlauf- und Vermittlungsstelle für ehrenamtlich Tätige zu errichten.

- Wir wollen geeignete Informationen zentral vermitteln, die von allgemeiner Bedeutung für Vereine sind, z. B. im Steuerrecht, im Vereinsrecht, in der Frage der Mitgliederbetreuung und Mitgliederwerbung.

Wir sind offen für alle Vorschläge, die aus den Vereinen, Jugendverbänden, Projektgruppen und Initiativen an uns herangetragen werden und die der Stärkung des Ehrenamtes dienen.

Sport- und Freizeitstätten: Wir werden die in Erftstadt vorhandenen Sportstätten erhalten und sichern. Die Pflege und Sanierung vorhandener Anlagen habe dabei eindeutig Vorrang gegenüber Neubaumaßnahmen. Wir wollen die Chancen nutzen,

die sich aus der Verlagerung des Sportplatzes in Lechenich für das Schulzentrum ergeben.

Wir haben die Absicht, auch in Zukunft die kommunalen Sportstätten kostenfrei den Vereinen und deren Mitgliedern zur Verfügung zu stellen.

Die Attraktivität der Freizeitangebote wird in Erftstadt auch bestimmt durch die Volkshochschule, die Musikschule und die städtischen Büchereien. Sie zu erhalten und im Rahmen unserer finanziellen Möglichkeiten zu erweitern, fühlen wir uns verpflichtet.

Für Jugendliche wollen wir das Jugend- und Bürgerzentrum in Köttingen und die Jugendberatung Mobile sichern. Beides sind Initiativen, die von uns Sozialdemokraten angestoßen und verwirklicht worden sind. Wir unterstützen Initiativen, in weiteren Stadtteilen Jugendtreffs einzurichten und zu unterhalten. Seit Jahren steht die Schaffung Jugendräumen in Liblar an oberster Stelle der Prioritätenliste. Eine erste Übergangslösung wurde in den Räumen der Arbeiterwohlfahrt in Liblar bereitgestellt. Ziel ist die Errichtung neuer Jugendräume.

Überaus wertvolle Jugendarbeit wird geleistet in den Kirchengemeinden, den Vereinen, den Jugendverbänden, den Wohlfahrtsverbänden, den Jugendabteilungen der Feuerwehr und den Naturschutzgruppen. Sie alle verdienen die uneingeschränkte Unterstützung der Stadt.

Besonders einsetzen werden wir uns für

- die Einrichtung von Jugendräumen (Jugendkulturhalle) in Liblar,
- den Erhalt und den Ausbau von Kinderspiel- und Bolzplätzen,
- die Weiterführung der Ferienspiele und Stadtranderholung in der bewährten Partnerschaft mit freien Trägern,
- die Instandhaltung der Erftstädter Sportanlagen,

- die Anlage eines Sport-, Spiel- und Freizeitbereichs im geplanten Grünzug zwischen Liblar und Lechenich. Der Bogensportclub hat einen ersten Anfang gemacht,

- den Erhalt und die Sanierung aller städtischen Bäder.

Das Kulturangebot in Erftstadt ist bunt und vielfältig: Artothek und Kunstverein, Kulturkreis und Kunstmarkt, Sommertreff, Schau-Fenster Künstlerforum Erftstadt, städtische Ausstellungen, Volkshochschule, Musikschule und Veranstaltungen der Büchereien. Wir wollen diese Vielfalt erhalten.

Wertvolle Kulturarbeit wird auch von den Gruppen geleistet, die sich der Pflege von Tradition in besonderer Weise verschrieben haben. Wir unterstützen deshalb die vielen und überaus aktiven Dorfgemeinschaften, Heimatvereine, Schützenbruderschaften und -gesellschaften, Karnevalsvereine, Theatergruppen, Mundartspielkreise, Chöre und Musikvereine in unserer Stadt.

III. Bewahren und Erneuern

Unsere Infrastruktur sichern

Wir Sozialdemokraten in Erftstadt bauen keine Luftschlösser. Wir sagen offen und ehrlich, was machbar ist. Der Erhalt, die Sanierung und im Einzelfall die bedarfsgerechte Ausweitung vorhandener Einrichtungen haben den eindeutigen Vorrang vor Neubauten. Wir prüfen vertretbare Zusammenführungen verschiedener Nutzungen in den vorhandenen Gebäuden.

Wir halten an unserem Konzept fest, öffentliche Gebäude, Straßen und Sportplätze zu sanieren. Die Pflege vorhandener Einrichtungen hat oberste Priorität.

Bei allen Sanierungsentscheidungen legen wir besonderen Wert darauf, dass damit die Betriebskosten nach entsprechenden Investitionen gesenkt werden. Energie einsparende Maßnahmen haben deshalb Vorrang. Jeder Euro, den wir bei den

künftigen Betriebs- und Folgekosten sparen, schafft neue finanzielle Handlungsspielräume. Energieeinsparung ist nicht nur aus wirtschaftlichen Gründen sinnvoll. Sie ist auch im Interesse des Klimaschutzes unverzichtbar.

Wir wollen als Stadt Erftstadt einen aktiven und spürbaren Beitrag dazu leisten, die CO_2-Belastung, die bei der Bewirtschaftung von Gebäuden entsteht, zu verringern. Wir wollen den Energieverbrauch senken. Wir werden umweltfreundlichen Energien zum Einsatz verhelfen.

Wir streben an, dass sich die Stadt Erftstadt zukünftig verstärkt darum bemüht, an Modellvorhaben des Landes und des Bundes zur Energieeinsparung und damit zur CO_2-Minderung teilzunehmen. Wir bedauern, dass sowohl die Verwaltung als auch die Ratsmehrheit bisher diese Fördermöglichkeiten zu wenig abgerufen haben.

Mittelfristig wird auch die Stadt Erftstadt nicht ohne ein Klimaschutz– und/oder Energieeinsparungskonzept herum kommen. Als Planungsgrundlage dafür streben wir die Erstellung einer Klimabilanz an. Auf Antrag der SPD-Fraktion bewirbt sich die Stadt um Fördermittel zur Erstellung eines Klimaschutzkonzeptes im Gebäudebereich. Dafür stehen 75.000 Euro im Haushalt 2009. Die SPD hält nach wie vor auch daran fest, in der Stadt einen Energieberater einzustellen. Eine solche Stelle zahlt sich in jedem Fall auch finanziell aus.

Die Ausweisung von Vorranggebieten zur Nutzung der Windenergie im Flächennutzungsplan war ein wichtiger Schritt zur Nutzung regenerativer Energien. Diese Schaffung von Vorranggebieten konzentriert die Anlagen auf zwei Standorte. Mit dem Mix aus verschiedenen regenerativen Energien (nachwachsende Rohstoffe, Sonne, Wind) und der gleichzeitigen konsequenten Umsetzung von Energieeinsparmaßnahmen leistet Erftstadt einen überzeugenden Beitrag zu einer nachhaltigen Zukunftspolitik.

Wir Sozialdemokraten nehmen auch und gerade in der Kommunalpolitik den Grundsatz der Nachhaltigkeit ernst. Wir müssen bei allen Entscheidungen im Auge behalten, dass künftige Generationen gleiche Lebenschancen und gleichen Zugang zu Ressourcen haben wie wir heute.

Im Übrigen: Ein solide finanziertes Sanierungs- und Instandhaltungsprogramm spricht in besonderer Weise das örtliche Handwerk an. Auf diese Weise kann es gelingen, Arbeitsplätze in unserer Stadt zu sichern und neue zu schaffen sowie gleichzeitig Mehreinnahmen aus Gewerbesteuern zu erzielen.

Bäder erhalten und sanieren

In der Bäder-Frage haben wir Sozialdemokraten von Anfang an eine eindeutige Aussage gemacht: Wir wollen die vorhandenen Bäder erhalten und Schritt für Schritt sanieren. Wir werden deshalb nicht müde werden, von der Verwaltung die Erstellung eines Sanierungsplans/-konzepts zu fordern. Unsere Gründe dafür sind:

- Die Kosten der Sanierung belaufen sich auf insgesamt 6 bis 7 Mio. Euro. Das ist halb so teuer wie der Bau eines neuen zentralen Kombi- oder Spaßbades im WirtschaftsPark in Lechenich. Dafür sind Investitionen in Höhe von mindestens 15 Mio. Euro erforderlich.

- Die beiden Freibäder in Kierdorf und Lechenich bieten zu günstigen Eintrittspreisen für Jung und Alt ein preiswertes Freizeitangebot in den Sommermonaten. Ihre Attraktivität lässt sich durch eine grundlegende Sanierung erheblich steigern.

- Die Hallenbäder und die Lehrschwimmbecken sind ein unverzichtbarer Bestandteil des Schul- und Vereinsschwimmens. Eine Schließung der beiden Lehrschwimmbecken in Bliesheim und Erp trifft in erster Linie die Schulen und die Vereine. Die Lehrschwimmbecken werden wochentags intensiv genutzt. Die Schulen schätzen die kleinen Bäder wegen ihrer Übersichtlichkeit. Bei einer Schließung der beiden Bäder fallen wöchentlich rund 70 bis 80 Stunden an Schul- und Vereinsschwimmen weg. Diese Stunden können im Hallenbad in Liblar und im größeren Schulbecken in Lechenich nicht zusätzlich eingeplant werden. Auch dort sind keine Kapazitäten mehr frei. Eine weitere Einschränkung der Öffnungszeiten für die Öffentlichkeit im Hallenbad in Liblar kann nicht ernsthaft in Betracht gezogen werden.

- Durch eine Sanierung der Bäder spart die Stadt in erheblichem Umfang Betriebskosten, insbesondere Energiekosten ein. Besonders hoch ist diese Einsparung beim Lehrschwimmbecken in Bliesheim. Dort betragen die Betriebskosten rund 70.000 Euro pro Jahr. Das Gros der Kosten entsteht durch außergewöhnlich hohe Wasser- und Abwasserkosten (40.000 Euro und mehr), weil aufgrund einer seit Jahren überfälligen Sanierung das Wasser im Becken laufend erneuert werden muss. Die Betriebskosten würden nach einer erfolgreichen Sanierung auf rund 20.000 Euro jährlich zurückgehen. Die Sanierung kann also – und dies seit Jahren schon – allein durch eingesparte Betriebskosten finanziert werden.

Stadtwerke ausbauen

Die Anfang der 80er Jahre gegründeten Stadtwerke sorgen in Erftstadt für die Bereitstellung gesunden Trinkwassers und umweltgerechter Abwasserreinigung. Außerdem betreiben sie das Hallenbad in Liblar und die beiden Freibäder in Lechenich und Kierdorf. Sie finanzieren ihre Aufgaben durch Gebühren.

Die Arbeit unserer Stadtwerke ist erfolgreich und war lange Jahre Garant dafür, dass die Gebühren für Wasser und Abwasser in Erftstadt im Vergleich zu anderen Kommunen vorbildlich niedrig gehalten werden konnten. Mit der Einführung der Anlagenkapitalverzinsung im Abwasserbetrieb durch CDU und FDP ist dieser Trend durchbrochen worden. Aufgrund dieses Beschlusses müssen die Kunden des Abwasserbetriebs heute tief in ihre Taschen greifen, um die städtischen Finanzen mit über 1 Mio. Euro jährlich zu unterstützen. Gleichzeitig haben CDU und FDP mit dieser Abgabe den Abwasserbetrieb in eine finanzielle Schwierigkeit gebracht. Im Jahr der Einführung dieser Abgabe machte der Betrieb trotz höherer Einnahmen einen Verlust in Höhe von 700.000 Euro. Damit der Betrieb auf Dauer seine Aufgaben bewältigen kann, braucht er seine Einnahmen für sich selbst.

Wir wollen die Stadtwerke weiter ausbauen. Sie sollen zusätzliche Aufgaben übernehmen. In erster Linie kommt hierbei die Energieversorgung in Frage. Wir stellen uns unter anderem vor, dass z. B. die Stadtwerke in neuen Wohngebieten oder Gewerbegebieten die Wärmeversorgung übernehmen und dazu Blockheizkraftwerke u. Ä. bauen und betreiben. Das von Dritten gebaute

Nahwärmenetz und Heizwerk im Schulzentrum Lechenich hätte von den Stadtwerken gebaut werden können. Wir können uns auch vorstellen, dass die Stadtwerke das städtische Stromnetz übernehmen. Die Stadtwerke sollen nach und nach zu einem modernen und effizienten Energiezentrum mit hoher Beratungskompetenz für die Bürgerschaft in Erftstadt weiterentwickelt werden.

Das kulturelle Erbe schützen

Erftstadt ist eine junge Stadt. Die vor 40 Jahren zur Stadt Erftstadt zusammengeschlossenen Stadtteile haben jedoch eine lange, abwechslungsreiche Geschichte. Davon zeugen die vielen Denkmäler in unserer Stadt.

Dieses kulturhistorische Erbe zu erhalten, ist uns stetige Verpflichtung. Dabei spielen nicht nur die vielen Burgen und Schlösser, das alte Rathaus am Lechenicher Markt, die Stadttore oder die vielen Kirchenbauten in Erftstadt eine große Rolle. Es sind vor allem die vielen kleineren und größeren Gebäude und Gebäudeensembles, die das Gesicht unserer Stadtteile prägen. Nicht weniger wichtig sind auch die vielen Bodendenkmäler.

Leitfaden aller städtischen Anstrengungen im Denkmalschutz ist der Denkmalpflegeplan, der wichtige Anregungen über den Umgang mit den Denkmälern und den Erhalt gibt. Wichtigste Aufgabe der Stadt ist es darüber hinaus, die Erftstädter für die Pflege ihres kulturhistorischen Erbes zu gewinnen.

Denkmalschutz ist jedoch nicht allein Aufgabe der Stadt. Das Gros der erhaltenswerten Gebäude ist in Privatbesitz. Die Privateigentümer sind es letztendlich, die die Erhaltung finanzieren müssen. Sie müssen deshalb nicht nur für den Denkmalschutz gewonnen, sondern auch finanziell unterstützt werden.

Besonders wichtig ist im Denkmalbereich das bürgerschaftliche Engagement. Hier sind z. B. die beiden Vereine zum Erhalt der Schlossparks in Lechenich und Liblar zu nennen sowie der Verein zur Restaurierung der Heddinghovener Kapelle oder der Förderverein Triumphkreuz Bliesheim. Wertvolle Arbeit leisten auch der Förderkreis für Denkmalschutz und Denkmalpflege in Erftstadt sowie der Geschichtskreis Kierdorf und der Geschichtsverein Erftstadt.

Anerkennung verdienen die vielen Nachbarschafts-Initiativen, die Vereine und Gruppen, die tatkräftig kleinere Kulturdenkmäler, wie z. B. Wegekreuze, mit eigenen Mitteln pflegen und erhalten.

Unsere Stadt verschönern

Ob Menschen sich in ihrem Stadtteil wohlfühlen, inwieweit sie sich mit ihrem Wohnumfeld identifizieren, hängt nicht zuletzt vom äußeren Bild und dem Zustand der Gebäude, Plätze, Grünanlagen und Straßen ab.

Der Stadt kommt dabei eine Vorreiterrolle zu. Sie muss mehr tun als bisher. Sind öffentliche Anlagen, Gebäude und Straßen gepflegt, werden auch die privaten Eigentümer ihr Eigentum pflegen und instand halten.

Doch das städtische Engagement hat Grenzen. Zum einen im städtischen Haushalt, in dem nicht in beliebiger Höhe Mittel zur Verfügung gestellt werden können, zum anderen in der finanziellen Belastbarkeit der Bürgerinnen und Bürger. Über die Straßenreinigungsgebühren werden sie maßgeblich zu den Kosten herangezogen.

Umso wichtiger ist deshalb das ehrenamtliche Engagement der Bürgerschaft, die selbst Hand anlegt bei der Verschönerung der Stadtteile. Zu erwähnen sind hier die vielen Gartenbau- und Verschönerungsvereine sowie private Initiativen zur Pflege von Pflanzbeeten und Verkehrsinseln. Anerkennung verdienen die vielen Sportvereine, die die städtischen Sportplätze in Eigenregie pflegen und so der Stadt Kosten sparen helfen, und die vielen Jugendlichen und Erwachsenen, die sich jedes Jahr an der Aktion „Saubere Erftstadt“ beteiligen.

IV. Verwaltungsreform

Wir Sozialdemokraten in Erftstadt haben nie einen Zweifel daran gelassen, dass die Reform der Kommunalverwaltung in unserer Stadt eine wesentliche Voraussetzung

dafür ist, die Handlungs- und Gestaltungsfähigkeit der Kommunalpolitik zu erhalten, zu sichern und auszubauen.

Unsere Ziele sind dabei:

- Die Konzentration auf die Aufgaben, die auch in Zukunft von der öffentlichen Verwaltung durchgeführt werden müssen,
- die Modernisierung der Verwaltungsstrukturen,
- die konsequente Orientierung an den Bedürfnissen der Bürgerinnen und Bürger,
- die Förderung von Qualifikation, Motivation und Eigenverantwortung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung,
- die konsequente Umsetzung von Frauenförderplänen in der Verwaltung mit dem Ziel, mehr Frauen in Führungspositionen zu bringen,
- die Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen kommunaler öffentlicher Verwaltung und privaten Akteuren zum Nutzen der Bürgerschaft,
- Vermeidung unnötiger Privatisierung von öffentlichen Einrichtungen und Aufgaben.

Unser Bürgermeister-Kandidat will diese notwendigen Prozesse voranbringen.

V. Bürgerbeteiligung und Bürgerservice

Wir Sozialdemokraten wollen den Dialog zwischen Verwaltung, Rat und Bürgerschaft verbessern und verstärken. Unser Ziel ist es, die Bürgerschaft an der Diskussion um richtige Lösungsansätze und an den Entscheidungsprozessen umfassend zu beteiligen. Das gilt auch für die Vorbereitung des kommunalen Haushalts.

Information

Nur wer informiert ist, kann auch mit entscheiden. Wir wollen den Informationsfluss von Rat und Verwaltung in die Bürgerschaft deutlich verbessern. Wir streben deshalb an,

- die Öffentlichkeitsarbeit von Rat und Verwaltung zu verstärken,
- mehr Bürger- und Einwohnerversammlungen durchzuführen,
- das Internet-Angebot der Stadt Erftstadt interaktiv auszubauen und stets aktuell zu halten,
- bei der Verwaltung ein Bürgerservice-Telefon einzurichten,
- die Beratungsstelle für Senioren auszubauen, z, B. Pflegeberatung.

Beteiligung

Bei vielen Entscheidungen ist schon im Gesetz eine umfassende Bürgerbeteiligung vorgesehen, so z. B. bei der Aufstellung neuer Bebauungspläne oder beim Bau von Straßen. Wir Sozialdemokraten haben bereits in der Vergangenheit immer großen Wert darauf gelegt, dass die Bürgerschaft an diesen Verfahren möglichst früh beteiligt wurde.

Wir haben diesen Ansatz weiter ausgebaut, und zwar auch bei Entscheidungen, bei denen das Gesetz nicht ausdrücklich eine bürgerschaftliche Beteiligung vorschreibt. Daran werden wir festhalten.

Verstärkt werden wir auf Projektgruppen, Workshops, Werkstattgespräche und Stadtteilbegehungen zurückgreifen.

Service

Die Verbesserung des Bürgerservices hat für uns weiter eine hohe Priorität. Wir haben uns schon vor Jahren für die Samstagsöffnung des Einwohnermeldeamtes stark gemacht. Wir haben uns dafür eingesetzt, dass die Verwaltungsleistungen, die von der Bürgerschaft am stärksten nachgefragt werden, sowohl in Liblar als auch in Lechenich angeboten werden. Dazu gehören z. B. Dienstleistungen des Einwohnermeldeamtes und des Bauamtes.

Nach langen Diskussionen und unnötigen Verzögerungen wurde nun das erste Bürgerbüro im Parterre des Liblarer Rathauses eröffnet. In Lechenich wird ein neues Gebäude für das Bürgerservicebüro gebaut, das im Jahr 2010 fertig gestellt sein wird. In beiden Büros werden dann alle Dienstleistungen der Stadtverwaltung angeboten. Wir legen großen Wert darauf, dass diese Büros auch personell so besetzt werden, dass sie den Anforderungen eines modernen und effizienten Bürgerservices gerecht werden.

Wir Sozialdemokraten in Erftstadt suchen das Gespräch mit den Bürgerinnen und Bürgern unserer Stadt. Für Anregungen, Vorschläge und konstruktive Kritik haben wir immer ein offenes Ohr.

Nur gemeinsam können wir die Probleme anpacken und Erftstadt in eine gute Zukunft führen. Nur mit uns wird es in Erftstadt anders und besser. Sprechen Sie mit uns! Helfen Sie uns!